

# 21. Infobrief

---

**September 2006**

## **Macht der EWN-Leitung...**

Es hätte, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, so schön sein können. Einwohnerversammlung am 22.06.2006. Die ersten Investoren auf dem EWN-Gelände, CHOREN und ECANOL, wollen sich den Bürgern vorstellen. Welch ein erfreulicher Stilwechsel. Nach Jahren heimlicher Faktenschafferei, über die Köpfe der Bürger hinweg, verborgen in den Gemäuern von Zweckverband und EWN, wird endlich mit den Menschen geredet.

Diese Gemeindeversammlung fand jedoch nie statt. Kaum hatten die Investoren sich ein Herz gefasst, zur Abwechslung auch mal mit den Lubminern zu reden, wurden sie von der EWN-Leitung zurückgepfiffen. Der Termin musste kurzfristig abgesagt werden.

Auch die Damen und Herren bei Concord Power tun artig das, was die EWN-Leitung ihnen ins Ohr brüllt. Zuletzt beobachten konnte man dies beim Anhörungstermin (10.7.2006 in Stralsund) zur Trassenführung der Erdgashochdruckleitung (EHDL) NORDAL von Börnicke nach Lubmin. Noch wenige Monate zuvor hatte der Geschäftsführer von CONCORD POWER, Heiko von Tschischwitz, erklärt, eine veränderte Trassenführung sei für ihn kein Streitpunkt. *„Letztendlich entscheidet, was für alle*

*Beteiligten am besten ist.“* (OZ vom 16.3.2006).

Am Tage der Anhörung stellte sich die Sache auf einmal ganz anders dar. Zentrales Argument des Vorhabensträgers: *„Für die beschlossene Trasse haben wir die Leitungsrechte, für die alternative Strecke bekommen wir die von den EWN nicht!“*

Die Katze ist damit endgültig aus dem Sack. Es gibt mehrere Alternativen zur gegenwärtig gültigen Trassenführung. Sie alle sind nicht nur umweltschonender, sondern auch einfacher, billiger und schneller zu bauen.

Dass hier das Geld des Investors verschleudert wird, könnte uns Lubminern egal sein, wenn nicht unser Wald dran glauben müsste. Betroffen ist aber auch die von Steuergeld erbaute Marina Lubmin. Wird die Trasse um das B-Plan-Gebiet geführt, kann der Sporthafen erst nach Abschluss der Bauarbeiten richtig in Betrieb genommen werden und liegt bis dahin weitere Jahre brach. Bezahlt wird das ganze vom Fiskus - also von uns.

Der Vorgang zeigt: in dieser Sache geht es nicht mehr um Argumente. Die EWN-Leitung will das letzte Wort behalten, und da zählt nur noch eines: den Wald roden, um Fakten zu schaffen!

## **... und die Elektrifizierung des Landes**

Die kühnen Pläne des Wirtschaftsministeriums Schwerin für Lubmin werfen ihre Schatten voraus, indem sie uns über Wochen wolkenlosen Himmel bescheren, so wie in diesem Juli. Denn Sonne ohne Ende braucht ein Ostseebad, um mit Mallorca und Antalya konkurrieren zu können. *„Nichts einfacher als das“* dachten sich die Wirtschaftsweisen des Landes und beschlossen den Plan „Lubmin im Sommerhoch“. Das Rezept dazu: man muss nur

genügend fossile Brennstoffe verfeuern, Unmengen von CO<sub>2</sub> in die Luft pusten, und schon verziehen sich die bösen Regenwolken, und der Treibhauseffekt sorgt für wohlige Wärme. Dass das alles zum Grundwissen globaler Wettermacher gehört, wurde erst jüngst in Kyoto und vor Jahren auch schon in Rio festgestellt.

Also sollen in Lubmin zwei Gaskraftwerke mit je 1200 MW und ein Steinkohlekraftwerk mit

1800 MW Leistung entstehen, um so jährlich 16,5 Mio. Tonnen des wirksamen Kohlendioxids in den Himmel zu pusten. Mit diesem Ausstoß wird Lubmin den CO-Giganten in China und den USA eine harte Konkurrenz sein. Aber um Kohle und Gas verbrennen zu können, wird Sauerstoff aus der Umgebung verbraucht (ca. 16 Mio. t im Jahr), der vom angrenzenden Küstenwald freilich nur begrenzt reproduziert werden kann. Zumal da ja noch großflächig abgeholzt werden soll. Also müssen die umliegenden Seebäder ihren Beitrag leisten und Sauerstoff gegen Kohlendioxid und andere Abgase tauschen. Schließlich ist auch die Klimaerwärmung nicht auf Lubmin begrenzt, so dass auch Zinnowitz und gar Ahlbeck von den Lubminer Wettermachern profitieren werden.

Dass Seebad und Kohlekraftwerk zusammengehören, beweisen uns Rostock und Warnemünde. Nicht des Strandes wegen kommen die Gäste aus dem Ruhrpott an die See. Nein, weil sie sich beim Bad in den Ostseewellen mit dem Blick auf die rauchenden Schloten wie zu Hause fühlen können.

Aber wie war das doch noch mit dem Meeresspiegel? Steigt der nicht durch die Erderwärmung und lässt die Malediven und Seychellen versinken? Fer-

nes fremdes Elend muss nicht unser Problem sein. Für den Lubminer Strand entsteht dieses Problem jedenfalls nicht, denn regelmässige Ausbaggerungen der Fahrrinne zum Hafen bringen stets neuen Sand zurück. Dann können die Malediven- und Seychellenurlauber doch nach Lubmin oder auf die Insel Usedom kommen.

Das ist weitsichtige Wirtschaftspolitik in Mecklenburg-Vorpommern, wofür wir dem Herrn Minister Dr. Otto Ebnet (SPD) und seinen Beratern nicht dankbar genug sein können. Kein Wunder, dass nun vor den Landtagswahlen auch die CDU-Kandidaten (Herr Seidel, Herr Lietz, ...) von den Kraftwerken so begeistert sind und bei jeder Gelegenheit glühende Reden darüber halten. Wenn das man nicht wieder nur heiße Luft ist; denn dann wird das nix mit den neuen Arbeitsplätzen im Tourismus. Die Kraftwerke laufen ohnehin vollautomatisch. Da werden nur ein paar Leute vor den Computern und Displays benötigt, und vielleicht noch ein paar, um die Kohlen von den Schuten in die Kessel zu karren und die Asche zurück. Aber der Tourismus wird boomen durch die Kraftwerke: jeden Sommer blauer Himmel und immer über 30°. Wozu brauchen wir da noch Mallorca oder die Seychellen?



*Bei Wirtschaftsministerium, Zweckverband und EWN-Leitung ist man um keine Touristenattraktionen verlegen.*

## Landtagswahlen sind Atommüllwahlen

„Streitfall Zwischenlager wurde vertagt“ konnte man am 12.04.2006 in der Ostseezeitung lesen. Wie-so denn Streitfall? Hatte die Landesregierung nicht seit Jahren darauf bestanden, keinen externen Abfall im Rubenow-Krösliner Zwischenlager Nord (ZLN) einzulagern? Kann schon sein. Dummerweise hatte man die Rechnung ohne den Wirt (EWN) gemacht. Schon seit einiger Zeit arbeiteten die EWN an der Bearbeitung von Abfällen aus dem Versuchsreaktor Jülich - als Vorspeise sozusagen. Nun haben die EWN Material aus der Wiederaufbereitungsanlage Karlsruhe (WAK) auf die Speisekarte gesetzt. Der Spielraum der Landesregierung ist eingeschränkt. Sie bestimmt über schwach und mittel aktive Abfälle. Stark radioaktive Abfälle - wie die aus Karlsruhe - fallen unter Bundesrecht.

Manch ein Bürger fühlt sich nun getäuscht, und so landete auf der Tagesordnung der 14. Kreistags-sitzung ein Resolutionsentwurf, in dem die Kreistagsmitglieder sich gegen die Einlagerung fremden Mülls aussprechen konnten - so sie wollten.

Die Beschwerde über die heiße Kost hätte wahrscheinlich breite Zustimmung gefunden, hätte nicht der glückliche Wirt seine Kellner an der richtigen Stelle in Bereitschaft gehabt.

Kreistagspräsident Matthias Lietz - er hat ein Büro im Verwaltungsgebäude 2 auf dem EWN-Gelände - wendete das Blatt. „Wir haben eine Gesamtverantwortung für den Standort EWN“ wird er zitiert. Sprach er da von sich selber im Pluralis Majesta-

tis? Andersherum wird ein Schuh daraus. Wenn ein hiesiges Unternehmen sich um die Einlagerung von Atommüll bemüht, lädt es eine schwerwiegende Verantwortung gegenüber der Region auf sich!

Der Vorgang ist nicht der erste seiner Art. Schon im Jahre 2004 war das Thema in der Lubminer Gemeindevertretung zum Kochen gekommen. Auch hier war es der gleiche Herr Lietz, der die heiße Angelegenheit sogleich kalt stellte. Mit der Begründung „Wir sind im Wahlkampf und mit dieser Sache soll nur die CDU schlecht gemacht werden“ lässt sich jede Reklamation abfertigen. Die Bürger informieren? Das Lubminer Interesse wahren? Ausgeschlossen!

Der Kreistagspräsident würde wohl gerne noch länger auf der kommunalpolitischen Bühne lästige Fragen über die Aktivitäten und weitergehende Ambitionen seiner Freunde bei der EWN-Leitung abwimmeln. Dummerweise steht uns aber eine Kreisreform ins Haus. Folge: es soll nur noch 5 Landkreise geben, also auch nur noch 5 Kreistagspräsidenten. Da trifft es sich gut, dass dieses Jahr Landtagswahlen stattfinden. Im Wahlkreis Ostvorpommern II ist eine Stelle frei geworden. Das Direktmandat scheint eine sichere Bank zu sein, der Mandatsvorgänger ist ein Parteifreund.

Wir vermögen nicht vorauszusehen, welche Leckerbissen Herr Lietz uns vielleicht einst von seinem Schweriner Landtagssitz aus kredenzen wird. Sicher ist nur: das ZLN ist für Lubmin und Rheinsberg um etwa das Doppelte zu groß...

## Des Kaisers neue Kleider

Feierlich und mit großem Bahnhof wurde am 9.8.2006 der Lubminer Industriehafen eingeweiht. Sie, liebe Infobriefleser, haben dieses Ereignis bereits länger vorausgeahnt. Schon vor Jahren, als man die beginnenden Bauarbeiten im Wert von über EUR 30 Mio. dem Steuerzahler noch als „Sanierung des Kühlwassergrabens“ schmackhaft zu machen suchte, hatte die BI den Hafen gewittert. „Niemand hat die Absicht, einen Hafen zu bauen!“ hieß es damals von offizieller Stelle.

Kurz vor den Landtagswahlen kam ein derart glamouröses Presseevent den Granden aus Kommunal-, Kreis- und Landespolitik gerade recht. „Das Geld war gut investiert“ wurde von höchster Stelle beteuert. Ganz als sei man schon öfter danach gefragt worden.

Über einen Mangel an Vätern konnte der vermeintliche Erfolg sich nicht beklagen. Umzuschlagen gab es in dem Hafen freilich noch nichts. Um die Champagnerlaune nicht mit solchen Kleinigkeiten zu trüben, wurde flugs ein eigentlich für Wolgast bestimmter Frachter einfach nach Lubmin umgelenkt. Die russische Besatzung wusste kaum, wie ihr geschah, und befürchtete zunächst eine Piraterie.

„Vermutungen, der neue Hafen solle auch für Atommülltransporte dienen, wurden von offizieller Stelle ... zurück gewiesen“ wusste die OZ vom 10.8.2006 zu berichten. Unklar bleibt, wer diese offizielle Stelle sein mag. Das Umweltministerium und seine Anwälte - sicher auch eine offizielle Stelle - sehen das jedenfalls anders.

Atommüll oder nicht, Arbeitsplätze sind Ar-

beitsplätze. In diesem Sinne wird stolz präsentiert, welche Ansiedlungen bereits geglückt seien.

„Alle Grundstücke ausverkauft!“

„1000 Arbeitsplätze werden entstehen!“

„Lubmin wird größtes Industriegebiet in MV!“

Klar: zur nahenden Landtagswahl nimmt man den Mund schon mal ein bisschen voller. Bei genauem Hinsehen treten kleine Löcher in der Bilanz zum Vorschein. Nach all dem vielen Sekt sieht der reine Wein wie folgt aus:

- Choren soll kommen und Diesel aus Biomasse zaubern. Bis heute steht aber noch nicht einmal die Testanlage in Freiberg.
- Abengoa soll kommen und Ethanol aus Weizen machen. Bis heute existiert aber nur eine Kaufoption für ein Grundstück.
- Ein Steinkohlekraftwerk mit zwei Blöcken soll entstehen. Bis heute liegt aber auch hierfür nur eine Option vor. Auch müsste der genehmigte B-Plan in mehreren Punkten überschritten werden. Zu alledem ist die Errichtung dieses Kraftwerkes nur attraktiv, wenn es im Zeitraum 2008-2012 in Betrieb geht. Der Widerstand in der Region gegen dieses Projekt formiert sich aber bereits.
- Auf zwei Grundstücken sollen GuD-Gaskraftwerke mit jeweils drei Blöcken entstehen. Bis heute hat aber nur einer der beiden Grundstückseigner, CONCORD POWER LUBMIN (CPL), irgendwelche nennenswerten und ernst gemeinten Planungsaktivitäten

an den Tag gelegt. Und selbst CPL hat bis heute noch keinen Investor gefunden, der dieses Projekt tatsächlich durchzieht.

Von den hier aufgezählten Ansiedlungsprojekten könnte das GuD-Kraftwerk von CPL vielleicht am ehesten realisiert werden. Dieses Kraftwerk bezöge, wie schon das alte KKW, sein Kühlwasser aus dem alten Einlaufkanal, um es hinterher in das jetzige Hafenbecken zu leiten. Der mit allem Pomp eingeweihte Hafen wäre dann wieder das, was er immer gewesen ist: ein Kühlwassergraben.

Vor diesem Zusammenhang ist denn auch die Diskussion, ob Vorpommern zu viele Häfen habe, zu sehen. Das salomonische Urteil aus Fachkreisen: „Es gibt nicht zu viele Häfen, sondern zu wenig Ladung“. Im Hafen selbst wird bald wieder Ruhe eingekehrt sein. Die für Wolgast bestimmten Schiffe werden keine Sonntagsfahrten nach Lubmin mehr machen und wieder wie üblich Wolgast anlaufen. Der Zweckverband „Energie- und Technologiestandort Freesendorf“ wird weiter nach einem dauerhaften Hafenbetreiber suchen. Irgendjemand bekommt ein Pöstchen als Hafenmeister. Die EWN-Mitarbeiter, denen von Ihrer Geschäftsleitung eine sichere Zukunft verheißen wurde, schauen in die Röhre. Manch einer hat seine Kündigung schon erhalten. Die Marina Lubmin verwittert in der Sonne bis die Gaspipelines verlegt sind.

Am Kai spielt der Wind mit den Fetzen des durchgeschnittenen Einweihungsbandes...

## Neues vom Büchermarkt: „Die zweite Chance“

**Titel:** Die zweite Chance  
Abbau und Aufbruch am KKW-Standort Lubmin  
**Autoren:** P. Jacobs, R. Rachow, S. Uhlmann  
**Druck:** Holga Wende, Berlin  
**ISBN:** 3-9804154-6-5  
© edition klageo 2004

Wie gerne lassen nicht Fürsten, gekrönte Häupter und allerlei Edelleute' gedruckte Kunde über ihr Tun und Handeln schreiben, auf dass die Nachwelt etwas Denkwürdiges zu lesen bekomme. Desgleichen hat man nun auch bei der EWN-Leitung veranlasst, sich selbst und seinen besten Freunden zum dauerhaften Andenken. „Die zweite Chance“ heisst das Werk, das von den EWN herausgegeben und an ausgewählte Leserschaft verteilt wird.



Wer diesen nur unter der Hand erhältlichen Bestseller gelesen hat und mit den wirklichen Tatsachen vergleicht, ordnet dieses Druckerzeugnis ein in die Ka-

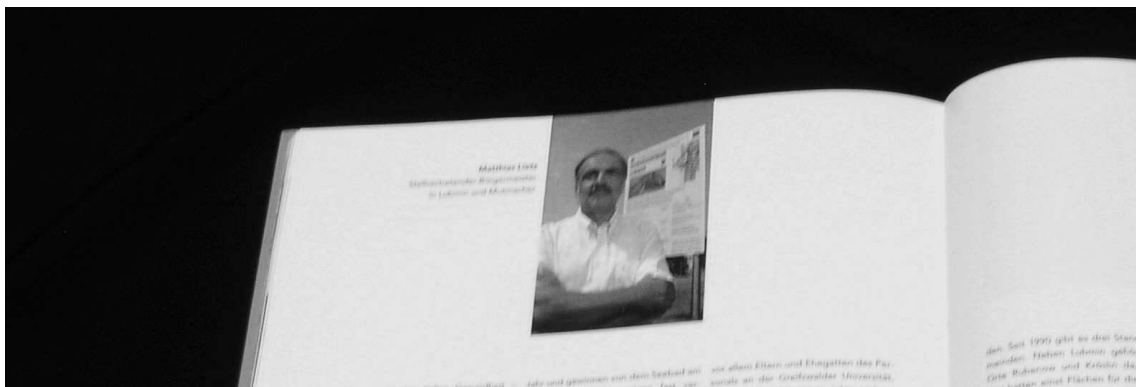
tegorie der sozialistischen Propagandaliteratur der späten sechziger Jahre: überschäumende Loblieder auf die Helden und deren Taten, Schönfärberei und phantasievolle Glorifizierung. Bei so viel Glanz - immerhin 152 Seiten Glanzpapier - muss die Realität hin und wieder auch mal verschwiegen, verdreht, oder frei interpretiert werden.

Beispiel 1, S. 106-107 mit Bildern: „*Matthias Lietz ist glücklich, seinen Gästen einen Sandstrand vom Feinsten bieten zu können.*“ Die Realität: Herr L. war in all den Jahren seiner Regentschaft zu keiner Zeit überzeugt, dass der Fremdenverkehr für Lubmin eine Bedeutung haben könnte. „*Keine zehn Lubminer können vom Tourismus leben.*“ Die touristische Entwicklung wurde verschleppt, wo es nur ging. Selbst als nunmehr stellvertretender Bürgermeister kam von ihm bisher keine einzige Aktivität zur Förderung des Seebades. Für ihn zählt einzig, die Aktivitäten der EWN-Leitung, für die der Tourismus ein Hindernis darstellt, politisch zu flankieren.

Beispiel 2, S. 107: „*Kommunalpolitiker Lietz ... versteht sich als kritischer Partner der KKW-Rückbauer. Jeden potentiellen Investor, der sich vor*

*Ort zeigt, nimmt er mit ins Gebet: Schadstoffausstoß, Lärmbelästigung, Verkehrsbeeinträchtigung? Wer da nicht mit günstigen Daten aufwarten kann, hat keine Chancen.*“ Die Realität: Herr L. war einer der größten Widersacher, wenn es darum ging, im B-Plan strikte Emissionsrichtwerte vorzuschreiben und die negativen Auswirkungen auf das Seebad zu begrenzen. Keine lärmende und stinkende Holzverarbeitung wurde von ihm abgewiesen. Für das Steinkohlekraftwerk, das mehrere Grenzwerte überschreiten wird, ringt auch Herr L. um die Machbarkeit.

Beispiel 3, S. 108: „*... ist Lietz in der Bürgermeisterrunde [der KKW-Standortgemeinden] als Ratgeber und Mutmacher deutschlandweit gefragt.*“ Die Realität: Als Kreistagspräsident OVP hat Herr L. gemeinsam mit EWN-Mitarbeiter Herrn W. in der Sitzung am 10.04.2006 erreicht, dass sich der Kreistag nicht gegen die Einlagerung fremden Atommülls aus Karlsruhe ausspricht. Vielmehr befürwortet er die Expansion der Atommülldeponie in Lubmin. Das macht ihn auch so beliebt bei der Atomlobby, denn: **Wer Lietz wählt, wählt Atommüll für Ostvorpommern!**



*Demnächst vielleicht auch in Marmor: der Retter des Seebades.*

## Die Kunst der Magie

Magier können bekanntlich nicht zaubern. Der Zuschauer wird nur geschickt getäuscht. Gewöhnlich geschieht das mit geschmeidigen Fingern und präparierter Requisite, keiner kommt zu Schaden. Die zersägte Jungfrau steigt unversehrt aus der Kiste.

Anders ist es mit den Magiern der Worte, den Hypnotisuren. Mit sanfter Stimme wird der Zuschauer eingelullt, um ihn seines Willens zu berauben und zu einer gefügigen Marionette zu machen. Die wahren Absichten werden dem Opfer nicht mitgeteilt, damit kein Argwohn aufkommt.

So geschah es auch in der Magierarena des Zirkus EWN, als die Zweckverbände „Lubminer Heide“

und „Energie- und Technologiestandort Freesendorf“ gegründet wurden. Die Trance, in die die damaligen Ortsvertreter Lubmins, Kröslins und Rubenows versetzt wurden, war so nachhaltig, dass einige bis heute nicht merken, dass sie allein für die Zwecke der EWN missbraucht werden und ihrer eigenen Rechte beraubt wurden.

Ein entscheidender Schritt in diese Verstrickung ist die Abhängigkeit. So was kommt nicht von selber. Die EWN haben den Gemeinden mit dem Hafen, diversen Infrastrukturmaßnahmen sowie dem Plan für eine neue Kläranlage für insgesamt fast 100 Mio. Euro ein Projekt verpasst, das sie alleine

nicht annähernd zu schultern vermögen. Nun findet zwischen den Verbandsmitgliedern eine rege Arbeitsteilung statt. Die EWN, mit ihrer für kommunale Verhältnisse unerschöpflichen Arbeitskraft, vermögen alles zu planen, alles zu bauen, praktisch alle Beschlussvorlagen vorzubereiten und alle Verträge „auf Rechtschreibfehler zu prüfen“. Die Gemeinden fungieren im Gegenzug als kommunales Feigenblatt, wenn Fördergelder abzuschöpfen, behördliche Genehmigungen einzuholen oder andere Scheingeschäfte für die EWN abzuwickeln sind. Den Gemeinden wird dabei vorgegaukelt, all dies geschehe zum Wohle der Region. „Die EWN helfen uns so großzügig, hier kriegen wir was umsonst!“ Um den vermeintlichen Gönner nicht zu erzürnen, verharret man in ehrfurchtsvoller Unterwürfigkeit und stimmt jeder von den EWN vorbereiteten Beschlussvorlage kritik- und fraglos zu. Welche Kon-

sequenzen dabei für die eigene Gemeinde entstehen können, wird nicht hinterfragt.

So ist und bleibt der Industriehafen, für den der Zweckverband Freesendorf nun als Betreiber fungiert, für die Mehrzahl der ZV-Mitglieder ein Buch mit sieben Siegeln. Wirtschaftlichkeit, Betriebsorganisation, Interne Logistik, Betriebs- und Wirtschaftsrisiken, Personelle Absicherung usw. interessieren nicht - das alles richten ja vertraglich die EWN aus.

Die Interessen und die Mitbestimmung der Gemeinden sind durch die Zweckverbände völlig ausgeschaltet. Ein wirklich geschickter Trick des großen Magiers, so gut, dass die Betroffenen noch gar nicht gemerkt haben, wie sie neutralisiert wurden. Sie werden wohl erst munter, wenn eines Tages ihre Gemeindekassen für die Risiken der Zweckverbands-geschäfte erhalten müssen.

## Recht gehabt

Am 03.06.2006 ereignete sich, zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre, eine Staubexplosion im Wismarer Spanplattenwerk der Firma Egger (OZ 06.06.2006). Durch den Vorfall sowie den nachfolgenden Brand im Werk wurden mehrere Menschen verletzt.

Der Name „Egger“ kommt Ihnen irgendwie bekannt vor? Da liegen Sie ganz richtig. Egger gehört, zusammen mit Klausner Nordic Timber und dem Leimbinder-Hersteller Hüttemann zu den drei Firmen, die seinerzeit in Lubmin einen neuen Großsägewerkskomplex etablieren wollten.

Die BI hatte gewarnt, dass eine solche Anlage aufgrund der bekannten Explosionsgefahr nicht in der Nähe einer größeren Gaspipeline, eines Gaskraft-

werkes und eines nuklearen Zwischenlagers gebaut werden sollte - und wurde ausgelacht!

Die Angelegenheit zeigt eindrucksvoll, wie Sicherheit mit zweierlei Maß gemessen werden kann. Will man Argumente herbeizaubern, um die EHDL durch den Lubminer Wald zu legen, so sind 600 m Abstand zum fast beräumten Zentralen Abklingbecken noch zu wenig. Soll wahllos die erste und lauteste Investorengruppe in den Küstenwald geholt werden, wird jede Gefahr gezeugnet. So oder so: das Lubminer Interesse bleibt hintenan.

Immerhin: vielleicht ist den bäucheschüttelnden Lachern von damals das überhebliche Gelächter endlich vergangen.

## BI mit neuem Vorstand

Auf der Jahreshauptversammlung vom 29.06.2006 wurden wieder turnusgemäß Vorstandswahlen abgehalten. Dabei wurden Dr.-Ing. Michael Drevlak und Frau Bärbel Rahn in ihren Ämtern als Vorsitzender bzw. als Kassenwart bestätigt. Verjüngt und verstärkt wurde der Vorstand durch die Wahl von

Herrn Timo Hammann als stellvertretenden Vorsitzenden. Herr Hammann, Jahrgang 1978, studiert zur Zeit Medizin an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Seine Meinung: „Die Ziele der BI sind es wert, dass man sich für sie einsetzt.“

# Was stand Wo?

Sechs Jahre BI-Arbeit sind eine lange Zeit und 21 Infobriefe eine Menge Papier. Für manchen, der sich für die Historie der so umstrittenen Lubminer Entwicklung interessiert, sind sie zu einer regelrechten Referenz geworden. Andere (Rügauer, Usedomer u.v.a.), die bisher glaubten, Lubmin beträfe sie nicht, benötigen einen systematischen Überblick über die verfügbaren Informationen. Daher liefern wir an dieser Stelle ein thematisches Inhaltsverzeichnis über alle bisher erschienenen Infobriefe. Der Volltext aller Infobriefe ist auf unseren Webseiten vorhanden. Gedruckte Exemplare sind nach wie vor beim Vorstand erhältlich.

---

IB 1  
Mai 2000

**Leitartikel**

Die BI ist gegründet und arbeitet für eine umweltverträgliche Industrieansiedlung

**„Leuna“ zwischen Naturschutzgebiet und Seebad**

Die vorgestellten Industrialisierungspläne bedeuten das Ende des Seebades. Die BI setzt ein eigenes Konzept dagegen.

**Täuschung oder Unkenntnis?**

Der B-Plan macht den Weg für die Rodung des Waldes frei.

**Informationspflicht und Bürgernähe**

Auf Druck der BI hat in Voddow eine Informationsveranstaltung stattgefunden.

**Ein Blick in die Zukunft**

Mit dem Tourismus könnte bald Schluss sein.

**Offener Brief an den Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern**

Die BI stellt viele Fragen. **Zur Antwort des Ministerpräsidenten**

Der Ministerpräsident sieht keine Gefährdung des Fremdenverkehrs.

**Lubminer fordern Bürgerentscheid**

Sind Sie für den Erhalt des Küstenwaldes?

---

IB 2  
Juni 2000

**Leitartikel**

741 Lubminer Bürger unterstützen den Bürgerentscheid, die Gemeindevertretung will trotzdem nicht.

**Ein Stück Wald scheint gerettet. Was machen wir nun?**

Die Gemeindevertretung hat eine Begrenzung des B-Plan-Gebietes am Plattenweg beschlossen. Die BI begrüßt das.

**Beschlussfassung der Gemeindevertretung am 29.06.00**

im genauen Wortlaut.

**Arbeitsplätze und Nebelkerzen**

Um die Menschen in der Region zu halten, braucht man attraktive Arbeitsplätze.

**Lubmin soll Standort der Holzverarbeitung werden**

Genauere Fakten zu den Investoren aus der Holzindustrie.

**So si(e)mpel kann es sein**

Interessantes Beziehungsgeflecht zwischen Holz- und Nuklearindustrie.

**Lubmin bekommt einen Hafen. Ein Tor zur Welt?**

Der Hafen ist für das Sägewerk vollkommen überdimensioniert. Sind in Wahrheit vor allem Atomtransporte beabsichtigt?

**Beschlüsse der Mitgliederversammlung am 08.06.2000**

---

IB 3  
Sep. 2000

**Leitartikel**

Offener Brief an den Bundesumweltminister Jürgen Trittin.

**Leserbriefe**

Die Leute wollen ihr Seebad behalten.

---

IB 4  
Nov. 2000

**Wir sind das Volk!**

Lubminer Gemeinderat und Landesregierung stehen in geschlossener Front gegen den Willen der Lubminer Bürger.

**Von Irland lernen...**

Man muss nicht seine Umwelt ruinieren, um wirtschaftlich aufzusteigen.

**Lubmin ist kein Energiestandort**

Der Deutsche Energiemarkt ist gesättigt.

**Die Energie und Atomdiskussion in der aktuellen Presse**

**Wir vermögen nicht an Ignoranz zu glauben**

Warum wird nach dem Wald gegriffen, wo das EWN-Gelände noch nicht ausgenutzt ist?

**Lubminer die man kennen sollte**

Einige unserer Gemeindevertreter haben den Bart stets in der Butter.

**Eine Gemeindevertretung ist die Vertretung ihrer Gemeinde, oder nicht...?**

Die Gemeindevertretung hat die Bürger zu vertreten, nicht die EWN.

**Nieten in Nadelstreifen...**

Die Flunkereien der EWN-Leitung unter der Lupe.

**EWN - einige wenige Nichtkündbare**

In einem Holzwerk finden vielleicht einige der EWN-Chefs Arbeit, aber sicher nicht die gewöhnlichen Angestellten.

**Endlich! - Die Katze ist aus dem Sack - kein Kaninchen ist mehr im Hut!**

Die Landesregierung interessiert sich mitnichten für unsere Bedenken, während an der Investorenriege die Fassade bröckelt.

**Beschlüsse der Mitgliederversammlung am 21.09.2000**

**Nicht nur Lubminer sorgen sich um die Lubminer Heide!**

Viele unserer Sommergäste unterstützen die BI.

IB 5  
Feb. 2001

**Leitartikel**

In einer Nacht- und Nebelaktion haben die EWN einen Hektar Wald roden lassen.

**Der Lubminer Wald**

Der Küstenwald war stets ein Teil von Lubmin, und so sollte es bleiben.

**Jetzt Position beziehen**

Der B-Plan für das Industriegebiet liegt aus und wird wahrscheinlich bald verabschiedet.

**Raumordnungsverfahren Gastrasse und B-Plan-Verfahren**

Über 500 Personen haben Einwendungen und Anregungen zur Gastrasse vorgebracht.

**Nun also wird gerodet**

die Chronologie der letzten 12 Monate verdichtet sich in den ersten Rodungen.

**Scharf nachwaschen und kräftig schleudern!**

Ein Jahr guten Redens hat nichts gebracht. Wir können auch anders.

**Aktionswoche**

Ein Rückblick.

**Wieviel kostet ein Arbeitsplatz**

Der Holzinvestor will erst mal eine saftige Förderung einstreichen: DM 750.000 pro Arbeitsplatz.

**Pläne der Industrieansiedlung**

Was alles nach Lubmin kommen soll - einschließlich Müllverbrennung.

**Wenn's brennt im „Synergiepark Lubminer Heide“..**

In Duisburg ist ein Gaskraftwerk explodiert. In Lubmin soll ein neues in der Nähe des Zwischenlagers gebaut werden.

**Millionenschaden in Duisburg**

Das Duisburger Kraftwerk ist ungefähr so groß wie ein Block der 6 geplanten Lubminer GuD-Kraftwerke. Die letzte Störung gab es vor 20 Jahren.

**Lubminer Heide zwischen Ortsbebauung und EWN-Gelände**

Über die Ziele der BI.

IB 6  
Mai 2001

**Die BI ist nicht käuflich**

Mit der Reduktion der Fremdenverkehrs auf Montageübernachtungen und Spaziergänger lässt Lubmin sich nicht abspesen.

**Betonköpfe**

Nur der Zweckverband soll über die Auslegung des B-Plan-Gebietes entscheiden, Lubminer Interesse bleibt aussen vor.

**Bemerkenswert, merkwürdig, würdig, daß man es sich merkt...**

Bemerkenswerte Ereignisse der letzten Monate.

**Der Misserfolg ist ein Waisenkind**

Lubmin ist schon einmal auf einen Scharlatan hereingefallen. Auch die aktuelle Erschließungsphantasie könnte sich am Ende als Geldverschwendung erweisen.

**Küstenschutz oder Erdstoffdeponie?**

BI legt dar, unter welchen Bedingungen eine Strandaufspülung möglich wäre.

**Enten mischen sich unter die Zugvögel**

Neue Falschmeldungen aus dem Hause EWN.

**Eine Zensur findet nicht statt**

Eine freie Presse sollte nicht nur schreiben, was ihr die dicken Männer mit den großen Autos in die Feder diktieren.

**SOS-Karten**

Bisher haben knapp 2000 Personen unsere Aktion unterstützt.

**Kleiner Rückblick**

Für den Tourismus ist unser Wald unabdingbar.

**Polizei ausgeboselt.**

Polizei kommt einen Tag zu spät, um Osterspaziergang zu sichern.

IB 7  
Juli 2001

**Die BI im Dialog**

BI-Vertreter übergeben dem Ministerpräsidenten mehr als 2000 SOS-Karten.

**Im Dunkeln ist gut munkeln**

Reden Sie mit uns, nicht über uns. Einige Schweriner Ministerien sind zugänglich.

**Holzverarbeitung - Segen oder Sarg für das Ostseebad Lubmin**

Brief von Dr.-Ing. K.Kühnemann im Holz-Zentralblatt.

**BI trifft Harald Ringstorff**

**Brief an den Ministerpräsidenten**

**Napoleon aus OVP**

Die von den EWN angestrebte Sicherung der atomrechtlich genehmigten Flächen ist enttarnt.

**Scheidemokraten**

Erschließung des Industriegebietes soll „durchgezogen“ werden - bis an die Lubminer Wohnbebauung heran.

**Aus Fehlern lernen**

Die Lubminer Politik ist mit Teufelsstein schon einmal einem Scharlatan aufgesessen - und könnte ihre Fehler wiederholen.

**Hokuspokus Fidibus...**

Das Bisschen, was an den Ansiedlungsplänen realistisch ist, passt mit Leichtigkeit auf die KKW-Flächen.

---

IB 8

Aug. 2001

**Lubmin im Sommerloch**

Die Beispiele zeigen: auch Lubmin bleibt nicht davon verschont.

**Die 40 Fragen**

Die BI hat 40 Fragen als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit der Politik formuliert.

**Eine Kur für alle Sinne**

Über die Schönheit unserer Natur.

**Lubmin - das Seebad?**

Die Touristen kommen nach Lubmin. Wie viele mehr könnten es sein, wenn erst das Seebad zielgerichtet vorangebracht würde.

**Lubmin soll doch ein Seebad werden! Oder?**

Ein zaghafter Dialog hat begonnen in und um Lubmin.

**Der Struck ist in Gefahr**

Die BI bekommt zwei geführte Wanderungen in das NSG „Struck“ und findet ein einzigartiges Stück Natur vor.

**Haste mal 'ne Mark?**

Wieso gibt es in Gustebin glatte Gehwege, nicht aber in Lubmin?

**Das Land ist arm ...**

... doch Geld spielt keine Rolle. Selbst die neue Kläranlage steht der Industrie im Weg.

**Ein Ausweg über Vierow**

In Vierow bahnt sich eine Holzverarbeitung an, die für Lubmin einen Vorgeschmack darstellen könnte.

**Ungewolltes Lob für engagierte Bürger**

Wer die Einhaltung von Recht, Gesetz und Vorschriften einfordert, kann in bestimmten Medien hinterher als Saboteur dastehen.

**Über den Umgang mit der Macht**

Erschlage den Hirten, und die Schafe werden sich zerstreuen...

**Voddow, Voddow und kein Ende**

Der Zweckverband tagt mit Vorliebe an abgelegenen Orten.

**KKW- oder EWN-Gelände**

Ein fiktives Interview.

**Eine erste Schwalbe am Sommerhimmel**

Konstruktives Gespräch im Schweriner Bauministerium

---

IB 9

Dez. 2001

**Alles Lug und Trug**

Der Wald kommt weg und der Strand wird zur Deponie.

**Schutzwall wird Lubminer vom Wald trennen**

Die Einwände von 450 Lubminer Bürgern wurden im 2. B-Plan-Entwurf völlig ignoriert.

**Der Hafen heißt Auslaufkanal**

Der Auslaufkanal des stillgelegten KKW wird saniert - mit einer Länge von 230 m und einer Breite von 175 m.

**Was können wir tun?**

Jeder Bürger kann seine Einwände gegen den B-Plan-Entwurf einreichen.

**Der Wald ist nicht verkauft**

Entgegen gestreuter anderslautender Gerüchte ist der Wald noch nicht im Besitz der EWN.

**Wird der Strand von Lubmin nun Erdstoffdeponie**

Die EWN wollen den Aushub aus dem Hafenbau auf den Lubminer Strand kippen..

---

IB 10

März 2002

**Lubmin im Landeswahlkampf**

Lubmin war und ist ein genehmigter Atomstandort - und soll es bleiben. Deshalb muss der Wald dran glauben.

**Ungebrochen - Tendenz steigend**

Über 1800 Widersprüche zum Bebauungsplan.

**Nach bestem Wissen und Gewissen**

Gemeindevertretung Lubmin bejubelt B-Plan.

**Hans Guck-in-die-Luft**

Alle Gemeindevertreter wurden von der BI über die Folgen des B-Planes aufgeklärt.

**Eins links - eins rechts - eins fallen lassen**

Wie Herr Lietz 1800 Stellungnahmen auf den Tisch bekam - und erst 60, schliesslich 452 zählte.

**Grosse Wellen umspülen immer noch den Strand**

Abschließende Stellungnahme der BI zur Strandaufspülung.

**Ins Guinnessbuch: ein schiffbarer Kühlwasserkanal!**

In der Presse ist bereits von einem Hafen die Rede.

**Viel Holz im Thüringer Wald**

Bericht über ein Sägewerk des Klausner-Konzerns im thüringischen Friesau.

**Frag immer so, daß die Antworten passen**

Antworten der Politiker auf die 40 Fragen der BI fallen lückenhaft aus.

**Der TGV-Vorsitzende und sein Lubmin-Kanal**

und seine besonderen Befugnisse als Programmdirektor.

**Heu rein - Tor zu!**

Über die wahren Pläne der EWN.

**Ausgleichsmaßnahmen am Bodden**

Ein Wendehals an der Seebrücke heimisch geworden.

---

IB 11

Juni 2002

**Wird der Lubminer Strand nun doch Erdstoffdeponie?**

Über die anstehende Strandaufspülung und die ungenügende Qualität des Sandes.

---

IB 12

Aug. 2002

**10 Jahre und kein bisschen weise**

Erschlichene Genehmigungen und Fördermittel erinnern frappierend an das Teufelssteindebakel.

**Subventionsbetrug!?**

EWN baut für Zweckverband den Hafen, den die EWN benötigen. BI erstattet Anzeige wegen Subventionsbetruges.

**Ein Gespenst geht um in Lubmin...**

Karikatur: Teufelstein heute so aktuell wie eh und je.

**Die Teufelstein-Gaudi ist noch nicht vergessen**

Ein kurzer Abriss der Teufelstein-historie - hat die Politik gelernt?

**Rekordbeschluss**

Zweckverband konstituiert sich in 18 Minuten - keine Fragen, keine Gegenstimmen!

**Kleckerkram**

Lubminer Gemeindevertreter beschließen den EWN-Hafenbau.

**Bürgerbegehren**

BI sammelte 251 Stimmen für einen Bürgerentscheid über den Hafenbau auf Gemeindekosten.

**B-Plan beschlossen**

Zweckverband „Lubminer Heide“ beschließt Bebauungsplan ohne Berücksichtigung der Bürgeranregungen.

**Nun haben doch alle gewonnen**

Mit der Strandaufspülung wurde begonnen, Forderungen der BI wurden berücksichtigt.

**Nur kein Lubmin-Fiasko vor den Wahlen**

Kurz vor den Landtagswahlen lässt die Politik keine Zweifel am Sinn der Ansiedlungspläne aufkommen. In anderen Bundesländern ist man bereits klüger.

---

IB 13

April 2003

**Zukunft Lubminer Heide?!**

Gemeinden müssen die Hafenfiananzierung selbst vorfinanzieren (Zinsen) und Zweckverband hat derzeit keine Vorsteuerabzugsberechtigung.

**Die Gastrasse windet sich**

Die meisten Anhörungssteilnehmer incl. BI unterstützen die Trassenführung der EHDL NORDAL entlang des Plattenweges.

**Drei Jahre Synergiepark Lubminer Heide in Pressestimmen**

Amüsanter Rückblick auf Schlagzeilen.

**Erster Abschnitt der Strandaufspülung fertiggestellt**

Arbeit der BI hat sich gelohnt - aufgeschüttetes Material ist unbedenklich.

**BI und Gemeindevertretung**

Stellvertretender Vorsitzender der BI rückt in die Gemeindevertretung nach.

**Bürgerbegehren**

Bürgerentscheid von Gemeindevertretung abgelehnt, BI beschreitet Rechtsweg.

---

IB 14

Juni 2003

**Stecken alle unter einer Decke?**

BI will die Industrieansiedlung auf dem KKW Gelände. Die Politik will das nicht hören.

**„Aus förderrechtlichen Gründen...“**

Finanzierung des Hafensbaus noch immer undurchsichtig - Betrug!?

**Die Gastrasse steht weiter auf tönernen Füßen**

EWN versuchen Gastrassenabwägung mit konstruierten Argumenten zu beeinflussen.

**„Das ZAB ist das gefährlichste Lager in der BRD“**

Mit einer viel zu geringen Stabilität des Nasslagers sollen die 920 m Sicherheitsabstand für die Gastrasse begründet werden.

**Das ZAB ist beräumt, wenn Gas benötigt wird**

Bei planmäßiger Beräumung wäre das ZAB 2004 leer, die EHDL geht frühestens 2006 in Betrieb.

**Der Erdtransport geht weiter**

Die von den EWN bei der Anhörung zur Gastrasse postulierte Geländeabsenkung ist unglauwürdig.

**Holzinvestoren sind geflohen**

Holzinvestoren haben Ansiedlung in Lubmin aufgegeben, nur die Politik will es noch nicht wahrhaben.

**Lubminer Hafen für Atom-U-Boote?**

Die russischen Atom-U-Boote werden nach Lubmin nicht kommen. Dennoch: das ZLN ist für Lubmin und Rheinsberg alleine viel zu groß.

IB 15  
Mai 2004

**Der Wald muß weg**

Der Wald soll weg, um Jobs zu schaffen - von den angeblich wartenden Investoren fehlt indessen jede Spur.

**Die Zukunft der Lubminer Heide**

Bebauungsplan wird kurz vor der Kommunalwahl in nur fünf Minuten vom Zweckverband bestätigt.

**Demokratie - Scheindemokratie - Diktatur**

Im beschlossenen B-Plan wurden praktisch alle Einwände ohne Argumente abgewiesen.

**Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing...**

Wer Lietz wählt, bekommt Rittscher.

**Endlich kommt Geld in die Region**

EWN lassen sich den Erwerb des Büdnerwaldes eine Menge Steuergeld kosten.

**Seifenblasen schillern in der Sonne und ..... zerplatzen**

ITER kommt endgültig nicht nach Lubmin und der Förderverein löst sich auf.

**Frischer Wind gegen den Küstennebel**

Die Wählergruppe „Frischer Wind für Lubmin“ tritt bei der Kommunalwahl für die Ziele der BI an.

**Auch Schweigen kann Zustimmung sein**

Lubminer Gemeinderat lehnt Stellungnahme zur ausgeweiteten Tätigkeit des ZLN ab.

**Sauberer Küstenwald**

BI reinigt im Rahmen des Lubminer Frühjahrsputzes den Wald von Abfällen.

**In fremder Presse geblättert**

Unter den Titel „Greifswald - Zukunft als Atomstandort“ erscheint in der Studentenzeitschrift *Moritz* ein ausführlicher Beitrag zum Thema Lubmin.

**Reittourismus nach Lubminer Art**

Die neue Seebadsatzung kommt einem Reitverbot gleich.

**Gedächtnislauf**

Lubmin wäre nicht mehr Lubmin ohne den Wald.

IB 16  
Sept.  
2004

**Es gibt uns noch!**

Die Abwahl des alten Bürgermeisters macht den Weg frei für Transparenz und Bürgerbeteiligung.

Die BI macht mit neuem Vorstand weiter.

**Abholzung der Lubminer Heide kann beginnen!**

Alles ist bereit zur Rodung des Waldes. Lubmin kann sich auf beträchtliche Emissionen gefasst machen.

**Die Parteien stehen im Wort**

Erstmals seit langem hat es einen richtigen Wahlkampf gegeben. Die Flugblätter mit den Wahlversprechen soll man sich ruhig aufheben.

**Klagen gegen Gemeinde werden zurückgezogen**

Diese Klagen dienten den Zweckverbänden als Vorwand, die FWL-Abgeordneten von der Mitarbeit auszuschließen.

IB 17  
Feb. 2005

**Quo vadis, Seebad - Ein Leitbild für Lubmin**

Die Lokale Agenda 21 soll Leitlinien für die Entwicklung Lubmins erarbeiten.

**Fünf Jahre Kampf David gegen Goliath**

Dank Einsatz der BI: noch steht der Wald

**Erster Arbeitsplatz durch Zweckverbände**

Wer sich jahrelang politisch für Industriegebiet und Hafen einsetzt, kann mit Fug und Recht auf die materielle Gunst der EWN-Leitung hoffen.

**Fahrradweg in diesem Jahrtausend?**

Wenn wir keinen regulären Fahrradweg bekommen können, muss wenigstens ein Provisorium her.

IB 18  
Juli 2005

**Lokale Agenda trägt Früchte**

Die Bürger formulieren ihre Vision vom künftigen Lubmin.

**Infobrief-Leser wissen mehr!**

Minutiös choreographierte Kampagne zum Sturz des Bürgermeisters entpuppt sich als plumpe Posse.

**Gasalarm! Es stinkt im Küstenwald!**

Es ist höchste Zeit, über eine geänderte Gastrasse nachzudenken.

**Berichte aus der Wissenschaft**

Was mag die neue Strandaufspülung wohl alles zu Tage fördern?

**Unser Web-Tipp der Woche**

Wirtschaftsministerium sieht Grenze des Industriegebietes bereits an der Lubminer Ortsgrenze.

**Marina Lubmin - Betreiber gesucht!**

So kommt das touristische Feigenblatt der EWN-Leitung nie in Betrieb.

**Wechsel in die Gemeindevertretung**

Christiane Fischer verlässt den BI-Vorstand

---

IB 19

Feb. 2006

**Das Seebad am Scheideweg**

Der Tourismus ist ein Pfand für die Ewigkeit - aber nicht alle wollen das.

**Die Gastrasse bauen - den Wald erhalten!**

Man kann die Gastrasse so legen, dass der Wald nicht gerodet werden muss und der Investor obendrein Zeit und Geld spart.

**Emirat Lubmin?**

CHOREN will in Lubmin Diesel aus Biomasse erzeugen.

**Nun ist der Hafen endlich ein Hafen**

Bei dem vorgeblich vom Zweckverband gebauten Hafen blicken nur die EWN durch.

**Das „Bäumchen-wechsel-Dich“-Spiel beginnt**

Zweckverband will den eben erst beschlossenen B-Plan durch ein Steinkohlekraftwerk sprengen.

**Das verstrahlte Seebad**

Lubmin wird mit dem Atom Müll der EWN zu unrecht in Zusammenhang gebracht.

---

IB 20

Juni 2006

**20 Ausgaben Infobrief - und kein Ende**

Dank Steinkohlekraftwerk und ZLN geht der BI die Arbeit nicht aus.

**Neues vom „Kühlwasserkanal“**

Der Hafen ist fertig.

Für den Zweckverband fangen die Schwierigkeiten jetzt erst an.

**Retter des Seebades?**

Lietz und seine Freunde wollen den Strand verbuhnen, um schon mal die Gastrasse roden zu können.

**Wirtschaftsministerium im Förderzwang**

Wenn der teure Hafen endlich einen Zweck haben soll, muss notfalls ein Steinkohlekraftwerk her.

**Umweltminister trifft BI-Vertreter**

*„Die Vorstellungen der BI sehen auf den ersten Blick vernünftig aus“*

**Das ZAB ist leer**

jetzt wäre eine sinnvolle Lösung der strittigen Trassenführung der Erdgashochdruckleitung möglich.

**BI heisst ECANOL willkommen**

Die Rapsölveresterung bringt Arbeitsplätze und bietet der Region ein Stück Zukunft.

---

IB 21

Aug. 2006

**Macht der EWN-Leitung...**

Die EWN lassen nicht zu, dass die Lubminer Investoren mit den Bürgern reden.

**... und die Elektrifizierung des Landes**

Durch die von Schwerin betriebene Ansiedlung eines Steinkohlekraftwerkes haben wir in Lubmin und Usedom immer schönes Wetter.

**Landtagswahlen sind Atommüllwahlen**

Kreistagspräsident Lietz passt auf, dass über das ZLN kein schlechtes Wort geredet wird.

**Des Kaisers neue Kleider**

Bei der pompösen Hafeneinweihung wird vollmundig über Arbeitsplätze strasiiert, die größtenteils ferne Zukunftsmusik sind.

**Die Kunst der Magie**

Wie die EWN-Leitung sich die Zweckverbandsgemeinden gefügig machte.

**Neues vom Büchermarkt: „Die zweite Chance“**

Wenn kein anderer es tun will, beweihrächtigt die EWN-Leitung sich und ihre Freunde eben selber.

**Recht gehabt**

Explosion im Wismarer Egger-Werk: das hätte es in Lubmin auch geben können.

**BI mit neuem Vorstand**

Timo Hammann wird stellvertretender Vorsitzender.

---

BI „Zukunft Lubminer Heide“ e.V, c/o Fritz-Reuter-Weg 15, 17509 Lubmin  
Vorsitzender: Dr. Michael Drevlak, stellv. Vors.: Timo Hammann, Kassenwart: Bärbel Rahn  
Telefon: 03 83 54 / 22911, Email: [vorstand@lubminer-heide.de](mailto:vorstand@lubminer-heide.de)  
<http://www.lubminer-heide.de/>

---